

Bernd Mlody 1959 - 2007

Nachruf von Jörg WITTENBERG, Hamburg



Bernd Mlody, der „Liebenswerte Perfektionist“, während eines Forschungsfluges über der Nordsee am 21.7.2003
Foto Bernd-Olaf FLORE

Das am 16.04.2007 mit nur 47 Jahren selbst gewählte Ende des so lebenslustig wirkenden Bernd Mlody kam sogar für seine engsten Freunde unerwartet und schockierend. Es weckt bei vielen von uns Schuldgefühle. Doch wie alles in seinem Leben war dieser letzte Schritt langfristig und sehr genau vorausgeplant.

Seine Mitarbeit in unserem Arbeitskreis begann 1980 mit dem Melden vogelkundlicher Beobachtungen. Aufgrund seiner Kooperation mit Ommo Hüppop bei der Auswertung seiner Hamburger Achtermoor-Kartierung (von 1980 mit Hendrik Brunckhorst; HÜPPOP & MLODY 1988) wurde er 1985 in die Arbeitskreis-Leitung und 1988 in die „hab“-Redaktion gebeten, wo er Einfluss auf die Qualitätssteigerung der Bände 20-22 hatte. Beiden Gremien gehörte er bis 1990 an. Die Umstellung mit Bd. 22 der Druckvorlagen-Erstellung von der Schreibmaschine zum PC erfolgte maßgeblich durch ihn. Er unterstützte Stefan Garthe bei Band 3 von „Die Vogelwelt von Hamburg und Umgebung“ (GARTHE 1996) mit minutiös recherchierten Artbearbeitungen für Lachmöwe (21 Seiten) und Sturmmöwe (18 S.), ferner Steppenhenne und Halsbandsittich. Später ließ er sich durch Sven Baumung und Alexander Mitschke zu erneuter Mitarbeit überreden und kartierte von 1997-2000 vier km² für den „Brutvogel-Atlas Hamburg“ (MITSCHKE & BAUMUNG 2001).

Geboren wurde er am 25.6.1959 als zweites Kind der Eltern Gertrud (1922-2004) und Dipl.-Ing. Herbert (1926-1978; Chef des Familien-Elektrobetriebes) in Viersen, im Rheinland nahe der niederländischen Grenze, wo er von 1965 bis zum Abitur im Sommer 1977 zur Schule ging. Schon früh beschäftigte sich „der kleine Junge mit dem roten Mecki-Haarschnitt“ mit der Natur und kannte alle Vogelarten und viele Pflanzen der Umgebung, die er stolz z.B. Schwester Vera, Cousine Marion oder den Eltern erklärte. Auf Nachtexkursionen lauschten diese gemeinsam mit dem 12-jährigen der ersten Nachtigall.

Den Zivildienst verbrachte er 1978 sowie 1979 einsam und unter einfachsten Bedingungen vor der Elbmündung auf der Vogelinsel Scharhörn, wo er nach Ulrich Schmid (dem späteren Verfasser der hervorragenden Monographie „Vogelinsel Scharhörn“) der zweite Zivildienst-Vogelwart war, jeweils von Anfang/Mitte April bis September, bzw. 1979 sogar bis Anfang November. Ulrich Schmid beschreibt ihn „schon damals als einen unglaublich belesenen, regen und kritischen Geist“. Seine Vogelwärter-Tätigkeit führte später – als früher Beweis seiner bewundernswerten Vielseitigkeit – zur umfangreichen Veröffentlichung (47 Seiten) über die *Libellen* Scharhörns (MLODY 1986).

Nach dem Umzug nach Hamburg, wo er die letzten 20 Jahre in einer winzigen und mit Buchwänden verkleideten Wohnung nordwestlich vom Stadtpark lebte, begann er ab März 1980 mit dem Studium (Lehramt: Biologie, Geographie), wo einige lebenslange Freundschaften entstanden. Er war einer der ersten Studenten, der seine Arbeiten am PC machte - und einer, der auch den Mut hatte einen Prof. zu kritisieren. – Sein Staatsexamen machte er bei Dr. Peter H. Becker (nun Prof.; Institut für Vogelforschung, "Vogelwarte Helgoland"). Seine Untersuchungen hat er 1984 auf Minsener Oog östlich von Wangerooge durchgeführt. Der Examensarbeit zum Thema Flusseeeschwalben-Kükensterblichkeit (MLODY 1986) folgte später eine speziellere Veröffentlichung (MLODY & BECKER 1991).

Um seinen Lebensunterhalt einigermaßen zu sichern hat Bernd Mlody seit 1980 und in den letzten ca. 20 Jahren alljährlich für die „Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg“ (BSU; früher „Umweltbehörde“) gearbeitet, meist waren dies Auftragsarbeiten, wie umfangreiche *botanische* Biotopkartierungen oder die Planung und Ausführung von naturkundlichen Stadtteil-Rundgängen, z.B. für das „Umweltzentrum Karlshöhe“; In der Zeit von 1990 – 1996 war er in der Umweltbehörde befristet als Angestellter beschäftigt, zunächst im Bereich der Umweltbildung und ab 1994 im Naturschutzamt. Hier lag ein Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Biotopkartieranleitung, die er fachlich versiert und gewissenhaft in Zusammenarbeit mit den anderen Kollegen aktualisierte. Der andere

Schwerpunkt lag in der Mitarbeit zur Legendenerarbeitung des Artenschutzprogrammes Hamburg. Dagegen waren die floristischen Kartierungen für den Botanischen Verein ehrenamtlich; sie führten 1999 sogar zu Tauchgängen mit seinem Freund Matthias Preuß (Präparator am Zoologischen Institut & Museum Hamburg), um auch Armleuchteralgen zu erfassen!

Diese Tätigkeiten waren teils unterbrochen, als er von 1999 bis 2002 im Botanischen Garten in Hamburg-Flottbek als pädagogischer Leiter der „Grünen Schule“ beschäftigt war (ABM-Stelle). Er hat dort entscheidend und mit Freude an der Errichtung des Unterrichtsraumes mitgewirkt, des „Grünen Klassenzimmers“, dass am 4.9.2002 mit gutem Presseecho eröffnet wurde, ein großer, sechseckiger Holzpavillon (84 m² Nutzfläche). Um diesen *halben* Arbeitsplatz zu erhalten, hat sich die Schulbehörde im Laufe des Jahres 2002 zur Finanzierung (der auslaufenden ABM-Stelle) als eine *volle* Lehrerstelle entschlossen: Bernd wurde deshalb zwangsläufig „teilabgeordnet“ (also halbe Stelle als Lehrer in der – problematischen – „Geschwister-Scholl-Gesamtschule am Osdorfer Born“, halbe Stelle im Garten). Er erhielt eine *feste* Einstellung in den Schuldienst. Er hat im Frühjahr 2003 gekündigt. Die begründeten Schwierigkeiten waren zu groß; zudem hatte er nie vorgehabt im Schulbetrieb zu arbeiten.

Er fand schnell neue Aufträge: Mit dem Fahrtenleiter Bernd-Olaf Flore machte er 2003 & 2004 neun Forschungs-Schifffahrten und zwei –Flüge über die Nordsee, um Vögel und Schweinswale zu zählen. *„Auf Bernd war Verlass, und es war gut, ihn dabei zu haben.“* Von 2-3 Brandgans-Zählflügen schon Ende der 90er Jahre zusammen mit Norbert Kempf berichtete mir letzterer. – Etliche Auftragsarbeiten gab es zudem seit August 2003 für GEO, oft durch Martin Meister (2. Vorsitzender NABU Hamburg), wie z.B. einen Internet-Literaturratgeber für Bestimmungsbücher anlässlich des alljährlichen „GEO-Tages der Artenvielfalt“, wo er auch in der Jury des Schülerwettbewerbs war, oder als Dokumentar an mehreren Büchern (Die Erde von oben, Natur in Deutschland). – Für das zoologische Museum Hamburg bestimmte er ausgestellte historische Vogelzeichnungen von Johann Georg Wilhelm Brandt.

Sein enormes Fachwissen in vielen naturkundlichen Bereichen erwarb er auch durch seine eigene aus Platzmangel teils ausgelagerte große Bibliothek (von ihm dem Zoologischen Institut Hamburg und dem WWF vermacht). In seiner Freizeit wurde er Kenner mit äußerst detailreichem Wissen, beispielsweise in den Bereichen Musik (mit Hunderten von Konzertbesuchen von Punk, Jazz, Blues bis Klassik), Architektur und Stadtgeschichte, Fotografie oder – als sehr akribisch betriebenes Hobby – Weinverkostungen auch edelster Sorten! Sein ansonsten sparsamer Lebenswandel und eine kleine Erbschaft ermöglichten ihm etliche Fernreisen, die er präzise vorbereitete und meist allein unternahm, selten mit einem Begleiter (z.B. Norbert Kempf, Günther Helm). Es gab Kulturreisen, z.B. in viele wichtige Großstädte der Welt, aber auch vorwiegend naturkundliche Reisen auf fast alle Kontinente. Seine beiden „Reiseträume“ Albatrosse/Neuseeland (2005), Amazonas/Brasilien (2006) hat er sich noch erfüllen können.

Viele selbst seiner engsten Freunde wussten voneinander kaum, da er Kontakte *bewusst* auf ganz spezielle Interessen reduzierte! Auch untereinander bekannte Ornithologen wie z.B. Martin Schlorf, Gerd-Michael Heinze und ich waren verblüfft erst nach seinem Tod voneinander zu erfahren, dass er sich mit allen von uns (aber *nie* gemeinsam) regelmäßig z.B. zu Konzerten traf. Obwohl es an „Verehrerinnen“ nicht mangelte, waren seine Ansprüche eine langfristige Partnerschaft betreffend zu hoch.

Die von ihm gewünschte Seebestattung fand am 23.6.2007 im kleinen Freundeskreis auf der Ostsee vor Niendorf statt. Bei der anschließenden Trauerfeier wurde auch die früheste Vogelstimmenaufnahme je – eine Nachtigall von 1927 – vorgespielt, die dann 1942 von Beatrice Harrison meisterhaft mit dem Cello „begleitet“ wurde. Diese CD (Nightingales: A Celebration, BTO) hatte Bernd Mlody vor kurzem einer Bekannten geschenkt, da Nachtigallen-Gesänge ihn von Kindheit an sehr faszinierten.

Es fällt mir zu schwer Abschiedsworte zu finden, deshalb schreibe ich mit einem Zitat von Martin Meister: *„Bernd war für mich ... ein Wissens-Sicherheitsnetz und ein moralisches Vorbild. ... Er war ein fröhlicher Begleiter auf naturkundlichen Exkursionen – ein sehr, sehr liebenswerter Perfektionist.“*

Veröffentlichungen: MLODY, BERND (1986): Vorkommen und Wetterabhängigkeit von Libellen auf der Wattenmeer-Insel Scharhörn mit einem Fund von *Sympetrum meridionale* (SELYS 1841). Libellula, 5 (1/2), S. 1-47 ▶ MLODY, BERND (1986): Auswirkung ungünstiger Umweltbedingungen auf Gewichtsentwicklung und Mortalität von Küken der Flusseechwalbe (*Sterna hirundo* L.). Staatsexamensarbeit Universität Hamburg ▶ HÜPPOP, OMMO & BERND MLODY (1988): Das Achtermoor in Hamburg: Zur Verarmung der Vogelwelt eines Bruchwald- und Flachmoor-Lebensraumes am Rande einer Großstadt. – Hamburger avifaun. Beitr. 21: 3-36 ▶ MLODY, BERND & PETER H. BECKER (1991): Körpermasse-Entwicklung und Mortalität von Küken der Flusseechwalbe (*Sterna hirundo* L.) unter ungünstigen Umweltbedingungen. Vogelwarte 36: 110-131. ▶ MLODY, BERND (1996): Lachmöwe (S. 186-207), Sturmmöwe (S. 208-226), Steppenflughuhn (S. 288/289) und Halsbandsittich (S. 329/330), in STEFAN GARTHE (1996): Die Vogelwelt von Hamburg und Umgebung, Band 3, Neumünster (Wachholtz), 480 S.